

Zeitschrift:	Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber:	Benediktiner von Mariastein
Band:	65 (1988)
Heft:	10
Artikel:	Der heilige Joseph Benedikt Kardinal Dusmet
Autor:	Stebler, Vinzenz
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1030962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der heilige Joseph Benedikt Kardinal Dusmet

P. Vinzenz Stebler

Am 25. September hat Papst Johannes Paul II. Joseph Benedikt Kardinal Dusmet heiliggesprochen. Es ist sicher am Platz, diesen neuen Heiligen, der fast ein ganzes Leben lang Benediktiner war, den Lesern unserer Zeitschrift etwas bekannt zu machen, besonders auch deshalb, weil er entscheidend dazu beigetragen hat, dass das Athenäum S. Anselmo in Rom gegründet wurde und so die Benediktiner der ganzen Welt einen engeren Zusammenhalt fanden.

Jugend und Herkunft

Der Name Dusmet klingt nicht gerade italienisch. Tatsächlich stammt der neue Heilige aus einer belgischen Familie. Sein Vater Luigi wurde als Schiffskapitän diensthalber nach Palermo versetzt. Hier gebar ihm seine Gemahlin Marchesa Maria Dragonetti am 15. August 1818 das erste Kind, das die fromme Mutter gleich nach der Geburt Gott aufopferte. Die Taufe erhielt der Neugeborene noch am gleichen Tag in der Kathedrale und erhielt bei der Taufe gleich 12 Namen mit dem Rufnamen Melchior.

Mönch

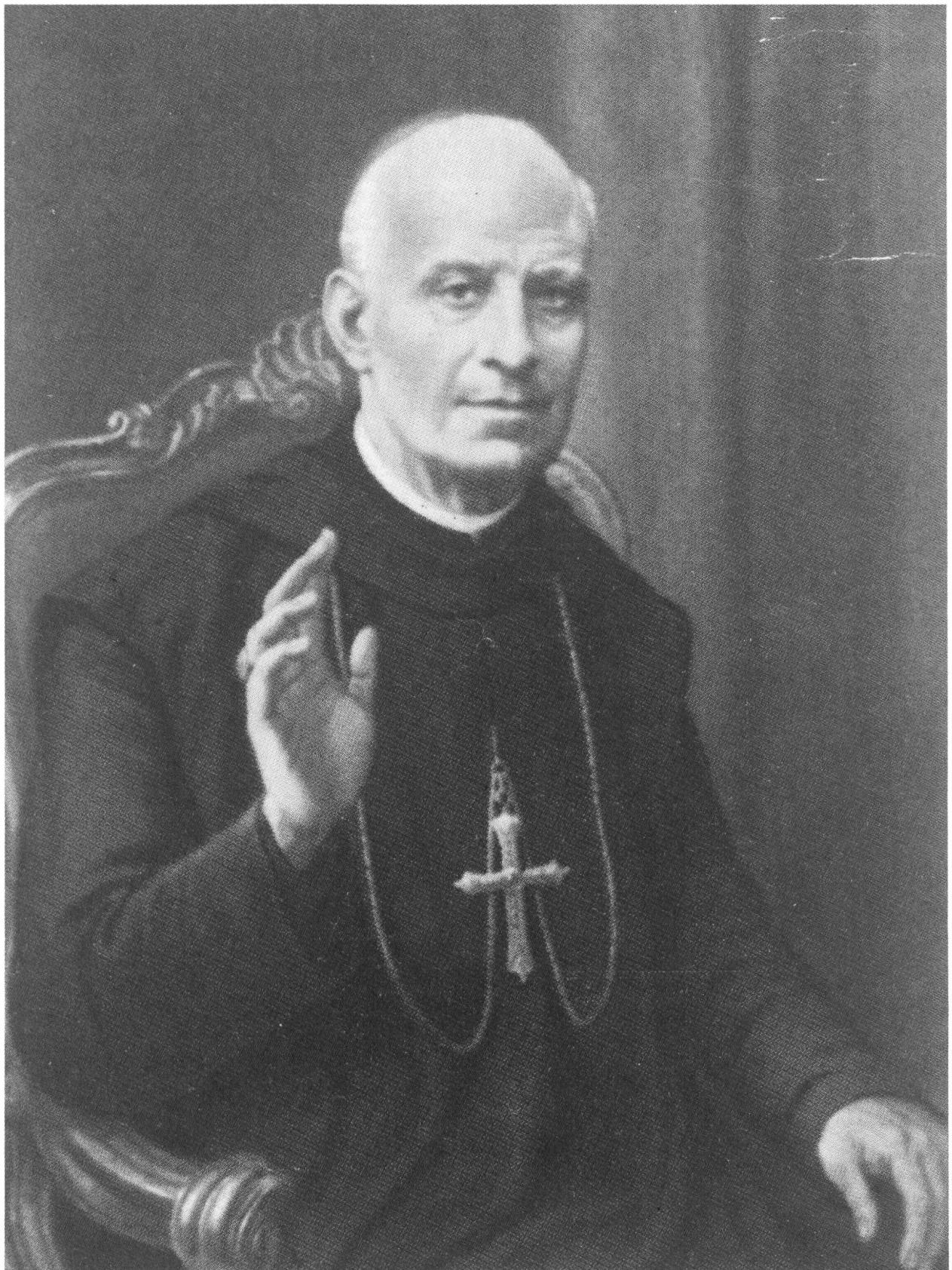
Schon mit fünf Jahren wurde Melchior als Oblat in das Kloster S. Martino delle Scale bei Palermo aufgenommen. Hier empfing er die erste heilige Kommunion und die Firmung. Hier begann er auch seine Studien, die er bereits mit 15 Jahren abschloss. Nun holte ihn der Vater nach Neapel und gab sich alle Mühe, seinen Sohn vom Gedanken eines Klostereintritts abzubringen. Umsonst. 1833

erhielt Melchior das Mönchskleid, das er später selbst als Bischof und Kardinal nie mehr ablegte. 1840 legte er Profess ab und wurde zwei Jahre später zum Priester geweiht. Zunächst lehrte er im Kloster Philosophie und Theologie und stand seinem Abt als Sekretär zur Seite.

Die Abteien Siziliens waren reich und zumeist von Adeligen bewohnt. Die Ordenszucht war nicht die beste. Don Joseph Benedikt Dusmet wollte ein ganzer Mönch werden. Seine konsequente Regeltreue trug ihm nicht lauter Sympathie ein, wurde aber von der Kongregationsleitung von Monte Cassino mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. 1847 folgte er seinem Abt nach Caltanissetta und wurde drei Jahre später Prior der Abtei S. Severino in Neapel und 1852 Administrator von Caltanissetta und schliesslich mit 40 Jahren Abt der bedeutenden Abtei S. Niccolò l'Arena (mit der grössten Kirche Siziliens!) in Catania, der Stadt der heiligen Agatha. Sein Wirken als Abt fiel in eine Zeit höchster Verwirrung. Die Unionsbestrebungen Italiens wurden von ausgesprochen kirchenfeindlichen Politikern vorangetrieben mit General Garibaldi an der Spitze. Der Papst verlor seinen Kirchenstaat und die meisten Klöster wurden aufgehoben. Auch Abt Dusmet konnte seine geliebte Abtei nicht vor dem Untergang bewahren.

Bischof

1867 ernannte Papst Pius IX. den verdienstvollen Abt zum Erzbischof von Catania. Diese Ernennung wurde vom Volk mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Der



«So lange wir auch noch nur ein kleines Stück Brot haben, werden wir es mit den Armen teilen.»

Hl. Giuseppe Benedetto Dusmet

hohe Prälat dachte nicht daran, seinen bisherigen Lebensstil zu ändern. Er richtete seinen erzbischöflichen Palast kurzerhand als Kloster ein. Hielt mit einigen Mitbrüdern Chor Gebet, und im Refektorium wurde beim Essen Tischlesung gehalten. Nach dem Frühchor nahm der Erzbischof ein kaltes Bad, trank eine Tasse Kaffee, mittags nahm er etwas Wasser und Obst zu sich und gönnte sich erst am Abend eine bescheidene Mahlzeit. Ein gelernter Koch trat nur in Funktion, wenn Gäste zu bewirten waren. Er liess zwei Schlafzimmer einrichten, ein schönmöbliertes für den Erzbischof, das er nie benützte, und eines für den Mönch. Er legte sich auf einem Strohsack zur Ruhe. Zwei Stühle zum Aufhängen der Kleider. Als Schmuck diente ein Kruzifix und ein Muttergottesbild. Dusmet war Liebhaber des nächtlichen Gebetes.

Erfolgreicher Seelsorger

Diese monastische Zurückgezogenheit war der gnadenspendende Hintergrund für sein pastorales Wirken.

Dusmet besass ein hervorragendes Organisationstalent – wurden diesbezüglich seine Erfolge gerühmt, gab er das Lob an seine tüchtigen Mitarbeiter weiter.

Er war wirklich Diener der Diener Gottes. Immer ging er zu Fuss durch die Stadt, war für jedermann zugänglich, spendete dem Volk die Sakramente wie ein einfacher Pfarrer – immer bereit, die niedrigsten Dienste zu leisten.

Er besass die Sanftmut eines Franz von Sales und den heldenhaften Opfermut eines Karl Borromäus.

Gerade weil er die Benediktiner ihrer monastischen Lebensform erhalten wollte, verpflichtete er als Erzbischof Mitglieder aktiver Orden für bestimmte Zweige der Seelsorge, vor allem Salesianer für die Erziehung der Jugend. Er forderte das Werk des heiligen Franz Regis, um armen Brautleuten die nötige Aussteuer zu besorgen. So blieb Catania eine ganz und gar katholische Stadt und das Bistum wurde eine Musterdiözese. Vor allem

lag ihm die Ausbildung eines tüchtigen Klerus am Herzen. Am 8. Dezember 1868 konnte er das vom Staat beschlagnahmte Seminar wieder eröffnen. Er selber blieb mit den jungen Theologen in engem Kontakt und suchte sie mit dem Volk in Berührung zu bringen. Während der Epidemie suchte er einige Seminaristen aus zur Unterstützung der Gesundheitskommission und schützte sie wie ein Vater vor Ansteckungsgefahr.

Die Fluren von Catania werden nicht selten vom Aetna vernichtet. 1879 und 1885 erfolgten furchtbare Ausbrüche des Vulkans. Als die Not am grössten war, stellte sich der unterschrockene Oberhirte mit dem Schleier der heiligen Agatha der tödlichen Feuerflut entgegen und brachte sie zum Stillstand. Das Volk fasste immer grösseres Vertrauen zu seinem Bischof. Sein Segen und sein Gebet wirkten wahre Wunder, die wir nur deshalb nicht als Legenden abtun können, weil sie historisch einwandfrei bezeugt sind.

Dusmet und die Benediktiner

Die Benediktiner sind dem neuen Heiligen zu besonderem Dank verpflichtet, weil er im Auftrag von Papst Leo XIII. das Benediktinerkolleg S. Anselmo in Rom gründete und dem benediktinischen Mönchtum einen engeren Zusammenschluss gab, ohne einen eigentlichen Orden draus zu machen. Die einzelnen Abteien und Kongregationen behielten ihre Autonomie, bekamen aber an ihrer Spitze einen Abt-Primus, der, ohne Ordensgeneral zu sein, doch Repräsentant der Benediktiner beim Heiligen Stuhl ist und S. Anselmo als Abt vorsteht. Dieser Zusammenschluss erwies sich in der Folge als segensreich und die Benediktineruniversität S. Anselmo hat sich im Verlauf der Zeit grosses Ansehen erworben.

Joseph Benedikt Kardinal Dusmet ist Bischof und Kardinal geworden, aber Mönch geblieben. Gerade diese unbeirrbare Treue zum monastischen Ideal hat ihn befähigt, ein Seelsorger nach dem Herzen Gottes zu werden.